

EUROSTUDENT-Kurzdossier

Sozialer Hintergrund der Studierenden im
Europäischen Hochschulraum



Juni 2016

DZHW
Deutsches Zentrum für
Hochschul- und Wissenschaftsforschung

eurostudent.eu
★★★★★

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieser Bericht wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit dem Förderkennzeichen M520200 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt trägt das DZHW.

Christoph Gwosc
Tel.: +49(0) 511-450670-366
E-Mail: gwosc@dzhw.eu

Dr. Kristina Hauschildt
Tel.: +49(0) 511-450670-193
E-Mail: hauschildt@dzhw.eu

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu | www.eurostudent.eu
Juni 2016

Die hier dargestellten Ergebnisse wurden im Rahmen des [EUROSTUDENT V – Projekts](#) erhoben und sind damit Ergebnis der Zusammenarbeit eines europaweiten Netzwerks von Forscher(inne)n, Statistiker(inne)n, Vertreter(inne)n nationaler Ministerien und weiteren Beteiligten. Das Projekt hat in seiner fünften Runde Daten aus Studierendenbefragungen, die in 29 Ländern des Europäischen Hochschulraums durchgeführt wurden, gesammelt. Die Daten für Deutschland basieren auf einer Sonderauswertung der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, durchgeführt durch das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung DZHW (ehemals HIS-Institut für Hochschulforschung). Aufgrund unterschiedlicher Konventionen können die EUROSTUDENT-Daten für Deutschland von den für die 20. Sozialerhebung veröffentlichten Ergebnissen abweichen.

Auf Basis einer breit angelegten vergleichenden Perspektive liefert die Hauptpublikation des Projekts - der Bericht „[Social and Economic Conditions of Student Life in Europe](#)“ - Informationen zu Themen wie Übergang ins Hochschulstudium, Studienbedingungen, studienbezogene Auslandsmobilität, Bewertung des Studiums sowie Pläne für zukünftige Studien. Ziel des Berichts ist es, politische Debatten anzustoßen und eine Basis für weitere Forschung zu legen. Dieses Kurzdossier stellt in komprimierter Form die Ergebnisse des Kapitels 3, „Social background of national student populations“, dar und legt dabei einen besonderen Fokus auf die Situation Studierender in Deutschland.

Länderabkürzungen

AM = Armenien	FI = Finnland	NL = Niederlande
AT = Österreich	FR = Frankreich	NO = Norwegen
BA = Föderation Bosnien und Herzegowina (ohne die Republik Srpska und den Distrikt Brčko)	HR = Kroatien	PL = Polen
CH = Schweiz	HU = Ungarn	RO = Rumänien
CZ = Tschechische Republik	GE = Georgien	RS = Serbien
DE = Deutschland	IE = Irland	RU = Russland
DK = Dänemark	IT = Italien	SE = Schweden
EE = Estland	LT = Litauen	SI = Slowenien
	LV = Lettland	SK = Slowakei
	ME = Montenegro	UA = Ukraine
	MT = Malta	

Zentrale Ergebnisse

- **In etwa zwei Fünftel der Länder hat die Mehrheit der Studierenden Eltern ohne höhere Bildung.** In 12 EUROSTUDENT-Ländern hat mehr als die Hälfte der Studierenden Eltern, die selbst keine Hochschulbildung erworben haben. In Deutschland trifft dies auf weniger als ein Drittel der Studierenden zu: 30 % der Studierenden haben Eltern, die keinen Abschluss auf Hochschulniveau besitzen.
- **Studierende mit hohem Bildungshintergrund sind in fast allen Ländern überrepräsentiert.** Studierende mit hohem Bildungshintergrund (gemessen am Bildungsabschluss der Väter) sind in beinahe allen EUROSTUDENT-Ländern zumindest leicht überrepräsentiert. In Deutschland sind Kinder von hoch gebildeten Männern gut doppelt so häufig an Hochschulen vertreten, als es dem Anteil dieser Männer an der entsprechenden Bezugsgruppe in der Bevölkerung entspräche.
- **Studierende ohne hohen Bildungshintergrund studieren seltener an klassischen Universitäten.** In Deutschland sowie den meisten EUROSTUDENT-Ländern haben Studierende ohne hohen Bildungshintergrund überdurchschnittlich oft einen verzögerten Hochschulzugang und sind in der Mehrheit der Länder relativ seltener an klassischen Universitäten, dafür häufiger an anderen Hochschultypen – in Deutschland etwa Fachhochschulen/Hochschulen der Angewandten Wissenschaften – eingeschrieben.

1 Einleitung

Die Studierendenpopulationen in Europa sind in vielfacher Hinsicht divers. Dies trifft auch auf ihre soziale Zusammensetzung zu. Kenntnisse über die Sozialstruktur der Studierenden sind nicht zuletzt deswegen wichtig, weil sich die Länder des Europäischen Hochschulraums (EHR) das Ziel gesetzt haben, für mehr Chancengerechtigkeit in der europäischen Hochschulbildung zu sorgen. Konkret wird nach dem Londoner Kommuniqué dabei angestrebt, *„dass die Studierenden bei ihrem Eintritt in die Hochschule, mit ihrer Beteiligung und bei Abschluss der Hochschulbildung auf allen Ebenen die Zusammensetzung der Bevölkerung widerspiegeln sollte.“* Dabei sollen die Studierenden *„ihr Studium ungehindert durch ihre sozialen oder wirtschaftlichen Voraussetzungen abschließen können.“* EUROSTUDENT erhebt u.a. auch Daten zum sozialen Hintergrund der Studierenden. Diese Daten können sowohl von Politik und Verwaltung als politisches Steuerungswissen als auch von Wissenschaft und Gesellschaft für den Gerechtigkeitsdiskurs verwendet werden.

Konzepte zur Erfassung des sozialen Hintergrundes von Studierenden

Um den sozialen Hintergrund von Studierenden abzubilden, verwendet EUROSTUDENT als Näherungsgröße den Bildungshintergrund der Eltern des/der Studierenden. Hierfür wird der höchste formale Bildungsabschluss entweder des Vaters oder der Mutter des/der Studierenden herangezogen, je nachdem, welcher Elternteil den höheren Bildungsabschluss besitzt. Um hinsichtlich des elterlichen Bildungsniveaus Vergleichbarkeit zwischen den EUROSTUDENT-Ländern herzustellen, wurde für die Einstufung der Bildungsabschlüsse die ISCED-Klassifikation herangezogen. ISCED (International Standard Classification of Education) ist ein von der UNESCO entwickeltes Klassifikationsschema, mit dem organisierte dauerhafte Bildungsangebote international vergleichbar gemacht werden sollen.

EUROSTUDENT verwendet beide Versionen, ISCED 2011 und ISCED 1997, um die Bildung der Eltern der Studierenden zu klassifizieren.

Nach dem EUROSTUDENT-Fragebogen wurde der höchste Bildungsabschluss der Eltern von Studierenden gemäß ISCED 2011 erfasst. Die zur Berechnung von Indizes ebenfalls erforderlichen Bevölkerungsdaten waren in der amtlichen Statistik jedoch nur auf Basis von ISCED 1997 verfügbar. Um die EUROSTUDENT-Daten mit den Daten der amtlichen Statistik kompatibel zu machen, wurden die ISCED-1997 und ISCED-2011-Daten – in Übereinstimmung mit den offiziellen Richtlinien des UNESCO-Statistikamtes – in den u.g. EUROSTUDENT-Kategorien zusammengeführt (vgl. Abb. 1).

Tabelle 1: ISCED-Klassifikation und Verwendung im EUROSTUDENT-Projekt

ISCED 2011	ISCED 1997	EUROSTUDENT		
ISCED 01: Frühkindlicher Bildungsbereich	/	bis unterer Sekundarbereich	ohne hohen Bildungshintergrund	niedriger Bildungshintergrund
ISCED 02: Elementarbereich Bildung	ISCED 0			
ISCED-Niveau 1: Primarbereich	ISCED-Niveau 1			
ISCED-Niveau 2: Unterer Sekundarbereich	ISCED-Niveau 2			
ISCED-Niveau 3: Oberer Sekundarbereich	ISCED-Niveau 3	mit hohem Bildungshintergrund		mittlerer Bildungshintergrund
ISCED-Niveau 4: Postsekundärer nicht-tertiärer Bereich	ISCED-Niveau 4			
ISCED-Niveau 5: Kurzstudiengang	ISCED-Niveau 5			
ISCED-Niveau 6: Bachelor oder gleichwertiges Niveau				
ISCED-Niveau 7: Master oder gleichwertiges Niveau				
ISCED-Niveau 8: Doktor oder gleichwertiges Niveau	ISCED-Niveau 6			hoher Bildungshintergrund

- Studierende mit hohem Bildungshintergrund sind diejenigen, bei denen mindestens ein Elternteil einen Hochschulabschluss besitzt (ISCED-1997-Niveau 5-6). Im Hinblick auf die ISCED 2011 Klassifikation heißt dies, dass der betreffende Elternteil einen tertiären Kurzstudiengang (Niveau 5), einen Bachelor- (Niveau 6), Master- (Niveau 7) oder Promotionsstudiengang (Niveau 8) abgeschlossen hat.
- Studierende ohne hohen Bildungshintergrund sind jene, deren Eltern beide einen Bildungsabschluss besitzen, der das ISCED-1997/2011-Niveau 4 (postsekundäre nicht-tertiäre Bildung) nicht übersteigt.

Ergänzend dazu wird noch ein Konzept benutzt, das drei Bildungsgruppen voneinander unterscheidet: Studierende mit hohem Bildungshintergrund (ISCED-1997-Niveau 5-6/ISCED-2011-Niveau 5-8), Studierende mit mittlerem Bildungshintergrund (ISCED-1997/2011-Niveau 3-4) sowie Studierende mit niedrigem Bildungshintergrund (ISCED-1997/2011-Niveau 0-2).

Methodischer Hinweis

Für Deutschland weichen die präsentierten Daten in diesem Dossier von den Fokusgruppen „Studierende mit bzw. ohne hohen Bildungshintergrund“ in den restlichen Kurzdossiers und in der 20. Sozialerhebung ab. In den restlichen Dossiers folgt die Definition von Studierenden mit bzw. ohne hohen Bildungshintergrund den Konventionen der Sozialerhebung, die von den EUROSTUDENT-Konventionen abweichen. Nach der Sozialerhebung wird die Einordnung der elterlichen Bildung am Typ der Bildungseinrichtung festgemacht, welche die Eltern besucht haben. Gemäß dieser Definition – und in Übereinstimmung mit dem Verständnis von Hochschulbildung in Deutschland – sind Studierende mit hohem Bildungshintergrund diejenigen, die mindestens einen Elternteil haben, der einen Abschluss an einer Universität oder Fachhochschule erworben hat, typischerweise auf dem ISCED-2011-Niveau 6, 7 oder 8. Studierende, deren Eltern einen Abschluss an einer nicht-akademischen Institution (Fach-, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie) erworben haben, werden zu den Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund gezählt. In diesem Dossier wurden die Daten für Deutschland jedoch gemäß den oben beschriebenen EUROSTUDENT-Konventionen analysiert, d.h. gemäß der ISCED-2011-Klassifikation. Demnach werden in diesem Dossier Studierende, deren Eltern einen Bildungsabschluss der Niveaus 5 oder 6 an einer nicht-akademischen Institution erworben haben, als Studierende mit hohem Bildungshintergrund bezeichnet.

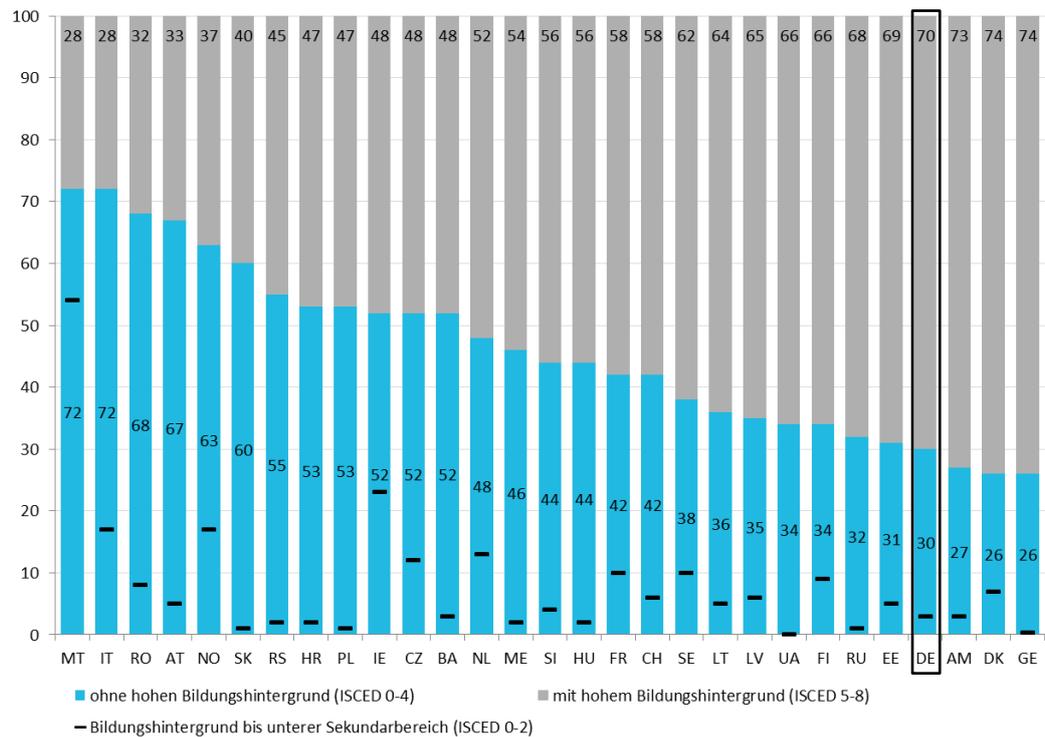
2 Wie ist die soziale Zusammensetzung der Studierenden in Europa?

Abbildung 1 stellt die Sozialstruktur der Studierenden in den EUROSTUDENT-Ländern dar. Die Studierenden wurden in die beiden Kategorien „mit“ bzw. „ohne hohen Bildungshintergrund“ eingeordnet. In Ergänzung dazu wird angegeben, wie hoch unter allen Studierenden der Anteil derjenigen ist, deren Eltern höchstens einen Bildungsabschluss bis einschließlich unteren Sekundarbereich besitzen. Diese Studierenden gehören zur Kategorie „ohne hohen Bildungshintergrund“.

In 12 EUROSTUDENT-Ländern hat mehr als die Hälfte der Studierenden Eltern, die selbst keine Hochschulbildung erworben haben (Kategorie „ohne hohen Bildungshintergrund“).

Abbildung 1: Studierende nach Bildungshintergrund

Anteil Studierender in %



Quelle: EUROSTUDENT V, D.2.

EUROSTUDENT Frage(n): 6.1 What is the highest level of education your father and mother have obtained?

Hinweis: Pro Studierenden wurde der höchste Bildungsabschluss der Eltern, d.h. entweder des Vaters oder der Mutter gezählt.

Abweichungen von EUROSTUDENT-Zielgruppe: DE (ohne Bildungsausländer), GE (ohne private Hochschulen, internationale Studierende und Nicht-Universitäten¹), IT (ohne Nicht-Universitäten und internationale Studierende).

- Die größten Anteile Studierender ohne hohen Bildungshintergrund finden sich in Malta, Italien, Rumänien, Österreich, Norwegen, der Slowakei, Serbien, Kroatien, Polen, Irland, der Tschechischen Republik sowie Bosnien und Herzegowina. Malta und Italien weisen mit beinahe drei Viertel (72 %) aller Studierenden die höchsten Anteile von Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund auf.
- In den restlichen EUROSTUDENT-Ländern kommt mehr als die Hälfte der Studierenden aus einem Elternhaus, in dem mindestens ein Elternteil selbst einen hohen Bildungsabschluss (ISCED 2011 5-8) erlangt hat. Insbesondere Armenien, Dänemark und Georgien haben hohe Anteile von Studierenden mit einem solchen Bildungshintergrund. In diesen Ländern weisen fast drei Viertel (73 % oder mehr) der Studierenden einen hohen Bildungshintergrund auf.

¹ Zu den Nicht-Universitäten zählen gemäß den EUROSTUDENT-Konventionen beispielsweise Fachhochschulen.

- Der Anteil von Studierenden mit Eltern, deren höchster Bildungsabschluss den unteren Sekundarbereich nicht überschreitet, ist in den meisten Ländern geringer als zehn Prozent. Malta, Italien, Norwegen, Irland, die Tschechische Republik und die Niederlande sind mit Anteilen zwischen 13 % und 54 % die Ausnahmen.

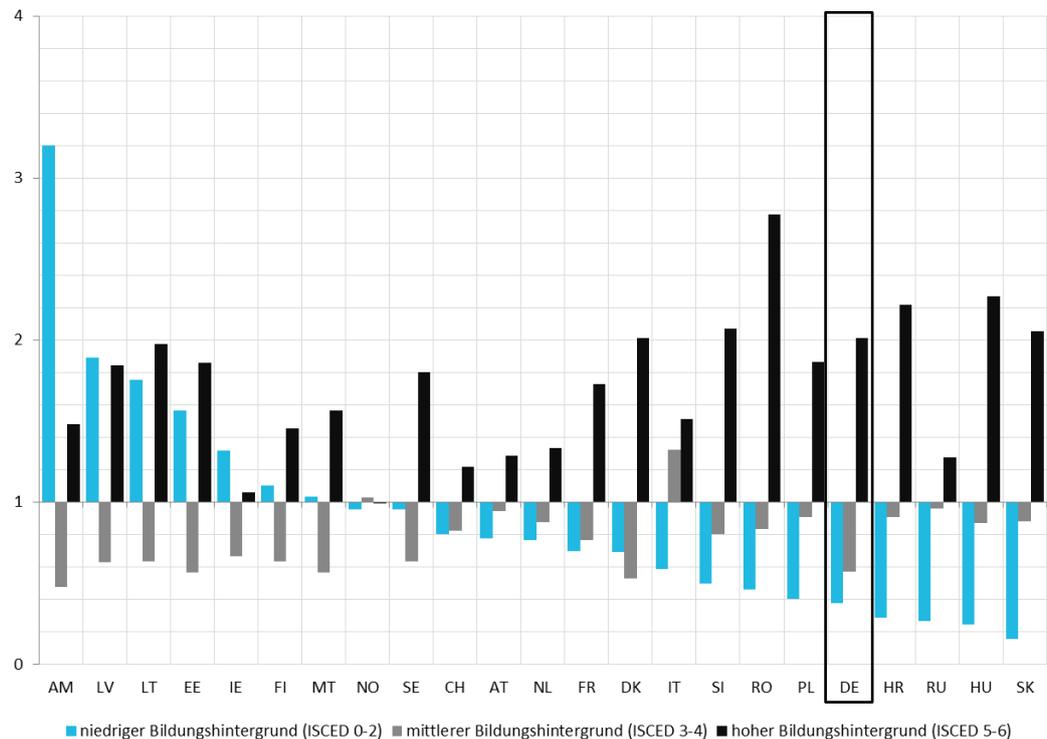
Deutschland gehört zu einer Ländergruppe, in der Studierende mit hohem Bildungshintergrund in hohem Maße an Hochschulen vertreten sind. Mehr als zwei Drittel aller Studierenden (70 %) haben mindestens einen Elternteil, der selbst einen hohen Bildungsabschluss aufweist. Damit liegt Deutschland deutlich über dem Durchschnitt von 54 % in den betrachteten EUROSTUDENT-Ländern. Dementsprechend hat weniger als ein Drittel (30 %) der Studierenden in Deutschland Eltern, die beide über einen Bildungsabschluss verfügen, der maximal dem postsekundären nicht-tertiären Bereich (ISCED-1997/2011-Niveau 4) zugeordnet werden kann. Dieser Wert liegt dann folgerichtig klar unterhalb des internationalen Durchschnitts von 46 %. 3 % aller Studierenden in Deutschland stammen aus einem Elternhaus, in dem der höchste Bildungsabschluss beider Eltern nicht über den unteren Sekundarbereich hinausgeht; über die betrachteten EUROSTUDENT-Länder hinweg liegt dieser Wert im Mittel bei 8 %.

3 In welchem Ausmaß sind Studierende aus unterschiedlichen sozialen Gruppen an Hochschulen über- oder unterrepräsentiert?

Die in Abbildung 1 präsentierten Daten geben nur Auskunft über die soziale Zusammensetzung der Studierenden in den europäischen Ländern. Sie lassen noch keine Rückschlüsse darüber zu, inwiefern Studierende einer bestimmten sozialen Gruppe an Hochschulen über-, unter- oder angemessen repräsentiert sind. Um dies beurteilen zu können, muss auf die Daten aus Abbildung 2 zurückgegriffen werden.

Es werden drei Studierendengruppen nach dem höchsten Bildungsabschluss der Väter der Studierenden unterschieden: Studierende mit hohem Bildungshintergrund sind diejenigen, deren Väter selbst Hochschulbildung erworben haben. Die Kategorie „Studierende mit mittlerem Bildungshintergrund“ bezieht sich auf Studierende, deren Väter einen Abschluss der ISCED-Niveaus 3 oder 4 besitzen. Studierende mit niedrigem Bildungshintergrund sind jene, bei denen die Väter einen Abschluss besitzen, der nicht das Niveau des unteren Sekundarbereichs übersteigt (vgl. Tabelle 1).

Abbildung 2: Repräsentation von Studierenden mit hohem, mittlerem und niedrigem Bildungshintergrund (basierend auf dem Bildungsabschluss der Väter)



Quelle: Bildungsabschluss der Väter von Studierenden: EUROSTUDENT V, D.2. Bildungsabschluss von Männern aus der Bevölkerung (40-59 Jahre): AT, CH, DE, DK, EE, FI, FR, HR, HU, IE, IT, LT, LV, MT, NO, PL, RO, SE, SI, SK: Labour Force Survey des entsprechenden Erhebungsjahres. AM: Kaukasus Barometer 2013. RU: Nationaler russischer Zensus 2010. **Keine Daten:** CZ. **Keine Bevölkerungsdaten:** BA, GE, ME, RS, UA.

EUROSTUDENT Frage(n): 6.1 What is the highest level of education your father and mother have obtained?

Hinweis: Die Abbildung zeigt Indexwerte, die auf dem Anteil von Vätern von Studierenden mit einem bestimmten Bildungsabschluss und dem entsprechenden Anteil von 40-59 jährigen Männern in der Bevölkerung mit gleichem Bildungsabschluss beruhen (AM, RU: 40-60-Jährige). Wenn beide Anteile den gleichen Wert aufweisen, ist der Indexwert 1. Ein Indexwert von 1 bedeutet, dass an den Hochschulen prozentual genauso viele Studierende mit einem bestimmten Bildungshintergrund sind, wie man es gemäß der Verteilung von Bildungsabschlüssen in der Bevölkerung erwarten würde. Werte größer 1 zeigen die Überrepräsentation einer Bildungsgruppe an, Werte kleiner 1 eine Unterrepräsentation.

Abweichungen von EUROSTUDENT-Zielgruppe: DE (ohne Bildungsausländer), GE (ohne private Hochschulen, internationale Studierende und Nicht-Universitäten), IT (ohne Nicht-Universitäten und internationale Studierende).

- Die Gruppe der ersten sieben Länder zeigt eine Überrepräsentation von Studierenden mit niedrigem Bildungshintergrund (ISCED 0-2). Studierende mit diesem Bildungshintergrund sind in Armenien, Lettland, Litauen, Estland, Irland, Finnland und Malta häufiger als erwartet an Hochschulen vertreten. Alle diese Länder sind dadurch charakterisiert, dass Studierende nicht nur mit niedrigem, sondern auch mit hohem Bildungshintergrund überrepräsentiert sind – und zwar auf Kosten von Studierenden mit mittlerem Bildungshintergrund, die in diesen Ländern unterrepräsentiert sind.

- In allen anderen EUROSTUDENT-Ländern sind Studierende mit niedrigem Bildungshintergrund – wenn auch teilweise nur leicht – unterrepräsentiert. Tatsächlich gilt für die Mehrheit der Länder, dass Studierende mit niedrigem Bildungshintergrund stärker unterrepräsentiert sind als ihre Kommiliton(inn)en mit mittlerem Bildungshintergrund. Slowenien, Rumänien, Polen, Deutschland, Kroatien, Russland, Ungarn und die Slowakei weisen besonders geringe Anteile von Studierenden mit niedrigem Bildungshintergrund verglichen mit dem entsprechenden Bildungsanteil in der Bevölkerung auf; im günstigsten Fall beträgt das Ausmaß der Unterrepräsentation 50 %. Zugleich sind Studierende mit hohem Bildungshintergrund in diesen Ländern häufig stark überrepräsentiert.
- Studierende in Norwegen, der Schweiz, Österreich und den Niederlanden repräsentieren die Bildungsstruktur der entsprechenden potentiellen Studierendenväter relativ gut. Zwar ist die Gruppe mit hohem Bildungshintergrund auch in all diesen Ländern außer Norwegen überrepräsentiert. Allerdings sinken die Indexwerte für die beiden anderen Gruppen (niedrige und mittlere Bildung) nicht unter den Wert 0,75, was bedeutet, dass diese Bildungsgruppen relativ gut unter den Studierenden repräsentiert sind.

Für Deutschland kann zunächst festgestellt werden, dass alle drei Bildungsgruppen (niedrig, mittel und hoch) fehlrepräsentiert sind. Besonders stark sind Studierende mit niedrigem Bildungshintergrund unterrepräsentiert: nur etwa gut ein Drittel so viel Studierende mit niedrigem Bildungshintergrund wie angesichts der Bildungsabschlüsse der 40-59 jährigen Männer in der Bevölkerung zu erwarten wäre, findet sich an den Hochschulen. Studierende mit mittlerem Bildungshintergrund sind ebenfalls deutlich schwächer (nur zu knapp drei Fünftel) an Hochschulen vertreten, als es zu erwarten wäre. Kinder von hoch gebildeten Männern hingegen sind gut doppelt so häufig an Hochschulen zu finden, als es dem Anteil dieser Männer an der entsprechenden Bezugsgruppe in der Bevölkerung entspricht.

Der EUROSTUDENT-Bericht enthält viele weitere Ergebnisse zum sozialen Hintergrund der Studierenden in Europa. Nachfolgend werden nur einige davon schlaglichtartig beleuchtet.

4 Weitere zentrale Ergebnisse

Bildungsentscheidungen von Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund

Studierende ohne hohen Bildungshintergrund haben überdurchschnittlich oft einen verzögerten Hochschulzugang²: in fast 90 % der EUROSTUDENT-Länder ist der Anteil Studierender ohne hohen Bildungshintergrund unter Studierenden mit verzögertem Hochschulzugang größer als unter allen Studierenden. In der Mehrheit der Länder beträgt der Unterschied mindestens zehn Prozentpunkte. Dementsprechend sind in den meisten EUROSTUDENT-Ländern Studierende ohne hohen Bildungshintergrund älter als Studierende mit hohem Bildungshintergrund – der Altersunterschied zwischen den beiden Gruppen liegt in einigen Ländern bei vier Jahren und mehr.

Auch bezüglich der Wahl des Hochschultyps lassen sich Unterschiede feststellen: in der Mehrheit der Länder ist der Anteil von Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund an klassischen Universitäten niedriger als an anderen Hochschultypen (etwa Fachhochschulen/Hochschulen der Angewandten Wissenschaften). Mit Blick auf die Studienfachwahl ergeben sich tendenziell ebenfalls Unterschiede zwischen Studierenden mit und ohne hohen Bildungshintergrund: in zehn Ländern sind die Anteile Studierender ohne hohen Bildungshintergrund im Ingenieurwesen deutlich höher als in den Geisteswissenschaften. In der Hälfte der EUROSTUDENT Länder sind Studierende ohne hohen Bildungshintergrund zudem verhältnismäßig häufiger in Bachelor- als in Masterstudiengängen eingeschrieben.

Für Deutschland zeigt sich ebenfalls, dass der Anteil von Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund unter den Studierenden mit verzögertem Hochschulzugang relativ hoch ist. Finden sich unter allen Studierenden 30 % ohne hohen Bildungshintergrund, so beträgt dieser Anteil unter Studierenden, bei denen mehr als zwei Jahre zwischen erstem Schulabschluss und Hochschulzugang liegen, 37 %. Bezüglich des Alters besteht jedoch im Durchschnitt kein Unterschied zwischen Studierenden mit sowie ohne hohen Bildungshintergrund in Deutschland: das Durchschnittsalter für beide Gruppen liegt bei 24 Jahren. Wie in vielen EUROSTUDENT-Ländern der Fall, sind auch in Deutschland Studierende ohne hochgebildete Eltern relativ seltener an Universitäten immatrikuliert als an anderen Hochschultypen wie etwa Fachhochschulen (27 % vs. 37 %). Studierende ohne hohen Bildungshintergrund in Deutschland sind – wiederum gemessen an ihrem Anteil an allen Studierenden – zudem etwas häufiger in Bachelor-Studiengängen und etwas seltener in Master-Studiengängen immatrikuliert (33 % vs. 27 %). Das Umgekehrte gilt für ihre Einschreibung in den Studienfächern Geisteswissenschaften und Ingenieurwesen: im ersten Fach sind sie eher seltener, im zweiten etwas häufiger vertreten (28 % vs. 32 %).

² Gemäß den EUROSTUDENT-Konventionen sind Studierende mit verzögertem Hochschulzugang diejenigen, bei denen eine Zeitspanne von mehr als zwei Jahren zwischen dem ersten Verlassen des Schulsystems und dem ersten Hochschulzugang vergangen ist.

EUROSTUDENT-Kurzdossiers

- Der Übergang ins Studium im Europäischen Hochschulraum
- Sozialer Hintergrund der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Demographische Merkmale der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Merkmale des Studiums im Europäischen Hochschulraum
- Erwerbstätigkeit und Zeitbudget der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Finanzen der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Ausgaben der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Die Wohnsituation der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Auslandsmobilität und Internationalisierung der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Studienbewertung und Zukunftspläne der Studierenden im Europäischen Hochschulraum

EUROSTUDENT V 2012-2015

Soziale und wirtschaftliche Bedingungen des Studiums

EUROSTUDENT ist ein internationales Befragungsprojekt, dessen Hauptziel es ist, Daten über die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen von Studierenden in Europa zu erfassen. Dabei werden alle wichtigen Themenbereiche im Hinblick auf die Studien- und Lebensbedingungen von Studierenden abgedeckt.

Die Projektergebnisse sollen es den Teilnehmerländern zum einen ermöglichen, die Situation des nationalen Hochschulsystems im internationalen Kontext zu spiegeln. Hierdurch könnten Stärken und Schwächen des eigenen Systems neu bewertet und Möglichkeiten des gegenseitigen Lernens entdeckt werden. Zum anderen fließen die Projektergebnisse in die Bologna-Fortschrittsberichte der EU-Kommission ein; EUROSTUDENT ist dafür offizieller Datenlieferant.

Der aktuelle Projektbericht ([Social and Economic Conditions of Student Life in Europe. Synopsis of Indicators](#)), frühere oder assoziierte Publikationen und weitere Informationen stehen zum kostenlosen Download auf der Projektwebseite bereit:

<http://www.eurostudent.eu/>

Die in der letzten Projektrunde gesammelten Daten können aus einer Datenbank abgerufen und individuell zusammengestellt werden:

<http://database.eurostudent.eu>

Weitere Informationen zu EUROSTUDENT sowie zur Hochschulforschung und –politik werden regelmäßig über einen Twitter-Account (<https://twitter.com/EUROSTUDENTtw>) und Youtube-Kanal (<http://ow.ly/NUUKF>) zur Verfügung gestellt.

Daten zur sozialen Dimension des Studiums in Deutschland werden von der Sozialerhebung, die vom Deutschen Studentenwerk in Auftrag gegeben und vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (ehemals HIS-Institut für Hochschulforschung) zuletzt in der 20. Runde durchgeführt wurde, bereitgestellt und können von der Projektwebseite abgerufen werden unter http://www.sozialerhebung.de/erhebung_20/